

AUS DEM RENCHTAL



Zahlreiche Gäste wohnten der Eröffnung bei, unter ihnen (von links, vorne) Allgemeinmediziner Gerhard Warneck, Diakon Ottmar Spinner, Bürgermeister Franz Müller, Oberbürgermeister Matthias Braun und CDU-Fraktionsvorsitzender im Oberkircher Gemeinderat, Michael Braun.

Foto: Roman Vallendor

HINTERGRUND

Zahlen zum Bau

Bauzeit: 1 Jahr
Hochbau: rund 11.500 Kubikmeter umbauter Raum mit etwa 2700 Quadratmetern Fläche für 19 Mieteinheiten.
Tiefgarage mit Kellerräumen: etwa 11.000 Kubikmeter umbauter Raum mit 3300 Quadratmetern Fläche für 106 Stellplätze.
 Das Gesamtvolumen von Tiefgarage und Hochbau entspricht dem Volumen von rund 28 Einfamilienhäusern. **rv**

Gesundheitszentrum ist nun offiziell eröffnet

Geladene Gäste feierten das Gelingen des Hauses am Oberkircher Marktplatz

Das neue Gesundheitszentrum Oberkirch soll die Besucherfrequenz im oberen Bereich der Hauptstraße steigern. Dass diese gelingt, davon konnten sich geladene Gäste bei der offiziellen Eröffnung am Samstag überzeugen.

VON ROMAN VALLENDOR

Oberkirch. Thomas Ganter, Geschäftsführer des Investors Karl-Heinz Hurrle Immobilien, atmete tief durch. »Ein hartes Stück Arbeit liegt hinter uns, doch es hat sich gelohnt«, stellte er fest. »Hellauf begeistert« sei er von der Architektur des Hochhauses, für die das Büro Müller und Huber verantwortlich zeigte. Bei der offiziellen Eröffnung am Samstag segnete Diakon Ottmar Spinner das Gesundheitszentrum und die darin Arbeitenden. Die Band »Relax« sorgte für den guten musikalischen Ton der Veranstaltung.

Oberbürgermeister Matthias Braun betonte, das Gesundheitszentrum trage zu einer guten Entwicklung der Stadt bei. Schließlich sei die medizinische Versorgung ein wichtiger Standortfaktor. Mit der Veränderung im Gesundheitswesen habe man die richtige Antwort gegeben. Es galt, einer Versorgungslücke im ländlichen

STICHWORT

Praxen und Geschäfte

Folgende Praxen und Geschäfte sind im Gesundheitszentrum untergebracht: Café Medicus, Apotheke am Marktplatz, Leutner & Stinus Orthopädie, Radiologen Dres. Schulz, Knoch, Raff, Osterheide; Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Rauscher-Linder, Kinder- und Jugendärzte Dr. Burow und Dr. Braun; Orthopädie Dr. Spie-

ker, Malzkorn und Melcher; Allgemeinmediziner Dr. Warneck; Barmer-Krankenkasse; Zahnmedizin Dr. Hauer; Logopädie Kimmig; Ergotherapie Hebbi; Physiotherapie Englert; Podologie Schneider; Neurologie & Psychiatrie Dr. Späth; HNO-Heilkunde & Allergologie Dr. Smitka; auric Hör- und Tinnituszentrum; Institut Grüner Baum; Urologie Dr. Brake.

Raum gegenzusteuern und eine Abwanderung von Fachärzten in die Großzentren zu verhindern. Mit dem Gesundheitszentrum sei im Bereich der oberen Hauptstraße ein Kraftfeld entstanden, der den Marktplatz belebe. Gesundheitszentrum und benachbarte Mediathek füge sich städtebaulich hervorragend ein. In beiden öffentlichen Gebäuden können außerdem zeitgenössische Werke Oberkircher Künstler ausgestellt werden.

Sehr gut frequentiert werde das im Haus befindliche Café »Medicus«. Dank für den Mut gelte dem Investor Hurrle und dem Gemeinderat. »Die Entscheidung tut uns allen gut«, so das Stadtoberhaupt. Die Konzeption des Gebäudes erläuterte

Architekt Olivier Forschle. Demnach befinden sich in den ersten beiden Geschossen die Arztpraxen und Therapieflächen. Im Erdgeschoss sind überwiegend Verkaufs- und Gewerbeflächen eingerichtet.

Zur Realisierung des Projekts musste der Mühlbach verlegt werden. Der neue Bachschlenker wurde Teil der Freiraumplanung. Die Tiefgarageneinfahrt wurde zur Josef-Geldreich-Straße hin verlegt. Forschles Fazit: »Ein solches Projekt von derartiger Bedeutung, exponiert auf dem Marktplatz einer Stadt – eine solche Aufgabe bietet sich einem Architekten selten.« Die Ärzte Gerhard Warneck und Christof Smitka waren die treibenden Kräfte für die Umsetzung des Projekts.

Ärzte nutzen Synergien

Wie Warneck ausführte, habe ihn die Frage beschäftigt, warum die niedergelassenen Ärzte, Hausärzte und Fachärzte aussterben sollten, obwohl sich an der Charakteristik des Berufs nichts geändert habe. Eine deutliche Nachwuchsverweigerung zur Einzelpraxisübernahme habe sich abgezeichnet. Für das Überleben als freie Ärzte sei die Bildung einer eigenen Kooperation vonnöten gewesen, um durch Synergieeffekte effektiver und preisbewusster arbeiten zu können.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Hausärzten und den häuslich tätigen Internisten sowie allen Fachärzten in Oberkirch und Umgebung werde angestrebt. Mit dem Ortenau Klinikum Oberkirch werde eine intensive Zusammenarbeit erfolgen. Vorstellbar ist für den Allgemeinmediziner, Krankenhausfortbildungen im Haus anzubieten.



Sprachrohr für die Ärzte: Im Rahmen der offiziellen Eröffnung des Gesundheitszentrums auf dem Marktplatz überraschte Christof Smitka (links) seinen Kollegen und Allgemeinmediziner Gerhard Warneck mit einem Ehrenpreis. Warneck war nicht nur die treibende Kraft für die Realisierung des Projekts, sondern setzte sich mit guter Diplomatie als Sprachrohr für die Ärzteschaft ein.

Foto: Roman Vallendor

Eschenkrankheit breitet sich weiter aus

Forstbezirksleiter informierte über aktuelle Probleme

In der Versammlung der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) »Hinteres Renchtal« sprach der Leiter des Forstbezirks Oberkirch über Probleme mit Schadinsekten und Pilzen an Waldbäumen.

Oppenau (h). Ein erster Schwerpunkt der Thematik, die mit Fotos von Schadbildern veranschaulicht wurde, war die Rindenzuckerkrankheit der Tanne. Das Hauptsymptom sei das Absterben der Tannen, meist unter Beteiligung von Tannenrüsslerbefall, zeigte Bernhard Mettendorf auf. Betroffen seien überwiegend Bäume im Alter von 40 bis 80 Jahren, die meist durch starkes Auftreten der Tannenstammlaus geschwächt seien. Bereits zehn Käfer genügte, um einen Baum umzubringen, da sie bis drei Jahre alt würden und sich stark vermehren.

Da eine warme Frühjahrswitterung dies begünstige, sollten verdächtige Bäume vor Ende März entfernt werden. Er empfahl eine stufige, langfristige Bestandserziehung in Mischung mit anderen Baumarten. Der Forstdirektor warnte aber davor, den Bestand zu stark aufzulichten. Dass der Tannenrüsslerkater auch das hintere Renchtal erreicht hat, wurde von einer ganzen Reihe von Waldbesitzern bestätigt.

Vereinzelt Auftreten

Auch auf die Eschenkrankung ging Mettendorf ein. Ein Pilz führe noch zu Triebsterben der Eschen jeden Alters bis hin zum Absterben des ganzen Baums. Sehr viel mehr als im vergangenen Jahr wisse man von der Krankheit nicht. Der Pilz breite sich in der Gegend stark aus, meist von gepflanzten Kulturen aus, wo er offensichtlich vor rund zwei Jahren erstmals eingeschleppt wurde. Im hinteren Renchtal ist er bisher nur vereinzelt aufgetreten, ergab die Rückmeldung der Versammlung.

Bernhard Mettendorf riet, zurzeit keine Eschen

zu pflanzen. Doch wer glaube, der Bergahorn sei eine grundsätzliche Alternative, den müsse er enttäuschen. An dieser Baumart sehe man seit ein paar Jahren auch in Bergwaldlagen Schädigungen an der Rinde, bei denen es sich nach Beobachtungen um Spätfolgen der 2003er-Trockenheit handle. Der Spitzahorn, der weniger trockenheitsanfällig sei, zeige diese Symptome nicht. Im Zweifelsfall solle man mit beiden Ahornarten arbeiten und möglichst weitere Baumarten



Typische vielstrahlige Brutbilder mit zahlreichen Larvengängen des Weißtannenrüsselkäfers.

Foto: FVA

ten, wie Kirsche, Linde, Edelkastanie oder Hybridnuss hinzuzumischen. Mischungen verminderten immer Risiken, auch wenn Baumarten ohne gravierende Bedrohungen durch Schädlinge wohl immer seltener würden, stellte der Forstbezirksleiter fest.

Zum Schluss ging er noch auf das Interregioprojekt der Edelkastanie ein, das unter anderem die Erforschung und Bekämpfung des Kastanienkrebses durch Impfung mit Hypovirulenzviren zum Ziel hat. Da das Virus zwischenzeitlich von selbst eingewandert sei und sich viele befallene Kastanienbestände im Prozess der Selbstheilung befänden, betonte Mettendorf, dass er Investitionen zur Wertholzpflege der Kastanie »guten Gewissens« empfehlen könne.



Wahlen: Bei der Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft »Hinteres Renchtal« standen Neuwahlen an. Konrad Roth (Ramsbach), der seit 14 Jahren Vorsitzender der FBG ist, bekam das einhellige Vertrauen der Versammlung für weitere vier Jahre ausgesprochen. Die Aufnahme zeigt von links: Franz Braun (Maisach), Gustav Treier (Ibach), Vorsitzender Konrad Roth (Ramsbach), Hubert Braun (Lierbach) und Peter Huber (Bad Peterstal). Nicht auf dem Bild ist Richard Kimmig (Bad Griesbach). **Foto: Horst Hoferer**

Die Acher-Rench-Zeitung gratuliert

OBERKIRCH
Franz Lankhaus, Oberdorfstraße 37, zum 87. und **Georg Bähr**, Gaisbach 29, zum 72. Geburtstag.

BAD GRIESBACH
Theresia Doll, Wilde Rench 3, zum 85. Geburtstag.

Aufgegriffen

»Architektur ist gelungen, aufgelockert, interessant nicht kompliziert – vergleichbar mit dem »Ei des Kolumbus.«

Norbert Dürr, benachbarter Allgemeinmediziner

»Das Konzept des Gesundheitszentrums ist überzeugend. Es freut mich, dass Oberkirch Anschluss an die zeitgemäße Form medizinischer Angebote gefunden hat.«

Donata Apelt-Ihling, Oberkircher Unternehmerin

»Schätze den Arzt, denn auch Gott hat ihn erschaffen.«

Diakon Ottmar Spinner aus dem Alten Testament, Jesus Sirach 37,2 – 38

»Reizvoll ist der Standort, nahe beim betreuten Wohnen. Das ist ein Pluspunkt.«

Sylviane Heinrich-Démaret, Ärztin

»Das Gesundheitszentrum passt sich harmonisch in die Umgebung ein. Kritische Stimmen über den »steinerne Klotz« werden verstummen.«

Hubert Meier, Stadtrat

»Für die ländliche Region und das gesamte Renchtal, nicht nur für Oberkirch, ist das Gesundheitszentrum eine Bereicherung. Es ist auch zukunftsfähig. Um das Ortenau Klinikum Oberkirch aufzuwerten, wäre der Standort dort jedoch besser gewesen.«

Martin Springmann Ibacher Ortsvorsteher